



**MARCHIVUM**

MANNHEIMS ARCHIV  
HAUS DER STADTGESCHICHTE  
UND ERINNERUNG



## **MARCHIVUM Druckschriften digital**

### **Mannheimer General-Anzeiger. 1916-1924 1923**

535 (20.11.1923) Abend-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-209559](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-209559)

# Mannheimer General-Anzeiger

## Badische Neueste Nachrichten

Bezugspreise: In Mannheim u. Umgebung v. 12. 21 Nov. 60 Millionen Mark. Die monatlichen Bezüge verbleiben bei der Bestimmung des Abonnements die während der Bezugszeit notwendigen Druckkosten zu bezahlen. Postfachnummer 17500 Karlsruhe. — Geschäftsstelle Mannheim 1 & 2. — Geschäftsstellen: Heidelberg, Weiskirchen, 4. Fernspr. Nr. 7942, 7943, 7944, 7945. Verlag: Mannheimer General-Anzeiger Mannheim. Erscheint wöchentlich 48 Mal.

Anzeigenpreise nach Tarif, bei Vorkaufzahlung per einmonatige Kolumne für Allgemeine Anzeigen 0,40 Goldmark. Bei Anzeigen für Anzeigen zu bestimmten Tagen Stellen und Ausgaben wird keine Verantwortung übernommen. Adressen: Mannheim, Badische Anzeigenverwaltung, Mannheim. — Adressen: Mannheim, Badische Anzeigenverwaltung, Mannheim.

Beilagen: Der Sport wöchentlich — Modezeitung — Aus Zeit und Leben mit Mannheimer Frauen-Zeitung und Mannheimer Musik-Zeitung

### Die heutige Reichstagsitzung

Berlin, 20. Nov. (Von unserm Berliner Büro.) Im Reichstag geht man heute Ereignissen entgegen, die nach völlig in Rebel gehüllt sind. Im Augenblick, eine halbe Stunde vor Sitzungsbeginn, weiß niemand im Hause auch nur mit einiger Gewissheit anzugeben, welchen Ausgang die Dinge nehmen werden. Botschaftergespräch treibt denn auch die mundernlichsten Blüten. In der Tat bietet doch auch die außerordentlich komplizierte Lage den Kombinationspolitikern ein reiches Feld der Betätigung und wenn man auch den von Gruppe zu Gruppe umherfließenden Gerüchten nicht allzuviel Bedeutung beimessen darf, läßt sich doch nicht leugnen, daß wir uns leicht vor Ueberraschungen gestellt sehen können.

Die Aussichten des Kabinetts Stresemann werden natürlich sehr verschiedenartig beurteilt. Vieles hört man die Ansicht, daß die Sozialdemokraten noch vor dem äußersten Zurückweichen würden, falls ihnen der Kanzler in seiner Rede eine goldene Brücke zum Rückzug bauen wollte. In der Umgebung des Kanzlers selbst freilich, die begrifflichherweise Zurückhaltung läßt, scheint man die Auflösung des Reichstags in bedenkliche Nähe gerückt zu sehen. Ob der Kanzler die Genehmigung zu dieser Maßnahme vom Reichspräsidenten erlangt hat, war mit Sicherheit nicht festzustellen, da diejenigen, die es wissen könnten, sich in unüberdringliches Schweigen hüllen. Jedenfalls ist, wie man uns berichtet, nicht zu bezweifeln, daß der Kanzler unter Umständen diesen Schritt tun wird. Es ist fraglich, ob die Entscheidung noch heute fällt, da noch keineswegs sicher ist, daß alle drei Vertrauensnoten heute eingebracht werden.

#### Der bisherige Verlauf

Mit einer kleinen Verspätung gegen 1/2 Uhr teilt Präsident Bände die Sitzung ein. Nach den üblichen Formalitäten und der Erledigung kleinerer Vorfragen kommt der Kommunist Koenen zu Wort. Er erklärt, daß der Reichstagsrat als der Hauptverantwortliche dem Sturm die Stirne bieten soll. Koenen wendet sich dann in scharfen Ausdrücken gegen den Belagerungszustand.

Für die Sozialdemokraten spricht sodann Bels. Er rügt, daß der Kanzler keine Regierungserklärung abgegeben wolle. Es ist eine neue Regierung, die wir vor uns haben und die daher die Pflicht hat, ihr Programm zu entwickeln. Das Ermächtigungsgesetz gab der früheren Regierung Rechte, die die gegenwärtige nicht hat. Das ist ein Beweis, daß es eine neue Regierung sei. Der Redner geht dann auf die Kollege im Volk ein. Die ganze Menschheit müsse angefaßt werden. Die Krise zusammennehmen um Hilfe und Rat zu bringen. Der Sozialdemokrat, der für das Schicksal der deutschen Republik sich befreit zeigt, ist der größte Feind der deutschen Republik. Die Sozialdemokraten bedürfen in ihrem Kampf um internationale Gerechtigkeit auch der ausländischen Brüder (Gesährter rechts). Weis dankt der englischen Arbeiterpartei für ihre Unterstützung. Das deutsche Volk ist zerrissener denn je. Das Ziel der Politik der deutschen Arbeiterpartei ist die deutsche Einheitsrepublik. Der Vertrag von Versailles aufzuheben heißt, um was der Gegner will, die Politik der Schwäche, die die Regierung nach innen zeigt, kommt auch in der äußeren Politik zum Ausdruck. Bels geht dann auf die Vorgänge in Bayern ein. Das Volk habe in München einen Vorgesand bekommen, von dem, was ihm blüht, wenn das Schicksal Deutschlands nur ein paar Wochen unter östlicher Herrschaft stünde. Ich frage den Kanzler: „Behörden die Bayern nach zum Reich? Die sozialdemokratische Bevölkerung in Bayern sei in ihrem Leben bedroht. Was sei in Sachsen und Thüringen vorgekommen, das einhergehen an die Vorgänge in München heranreißt? Im Ausland haben uns diese Vorfälle sehr geschadet. Reichsgesetze werden verachtet, der Soldateneid turherhand abgeschafft. Wir Sozialdemokraten haben die deutsche Treue anders aufgefaßt als die Herren in Bayern! (Zuruf rechts: November 1918). Gegen die Sozialdemokratie ist unter dem Belagerungszustand rüchlichlos vorgegangen worden, während die Anhänger Hitlers und v. Rohrs unbehelligt blieben. Es ist ein Wunder, daß am vorigen Sonntag nicht schon die Monarchie proklamiert wurde. Herr v. Rohr wollte den Marxismus vernichten. Dem hat er kein Geld getan, aber dem Reich unermesslichen Schaden zugefügt. Die schwächliche Haltung der Regierung gegen Bayern ist gewaltig.

Bels fuhr fort: Es gibt zwei Ausnahmezustände, einen in Bayern und einen im Reich. Beide werden sich immer abspiegeln. Ueberall in Sachsen, Thüringen, Sachsen geht unter dem Belagerungszustand eine Sonne auf, die mit der in Bayern zum Verwechseln ähnlich ist. Bald kann sich Herr v. Rohr den Marsch nach Berlin erlauben. Wir können einer Regierung nicht unser Vertrauen geben, die dazu ihre Hand bietet. Seitdem der Kanzler ausgerechnet Dr. Heine zum Reichskommissar in Sachsen machte, hat er sich über die politische Klugheit und die Stimmungen in dem Lande hinweggesetzt. Es muß Aufgabe des Reiches sein, die Rückkehr zu normalen Verhältnissen zu ermöglichen. Der Belagerungszustand muß aufgegeben werden.

Wir verlangen ferner, daß eine geregelte Finanzwirtschaft hergestellt und unverzüglich zur Erfassung der Sachwerte geschritten wird. Wir protestieren gegen die anmaßliche Haltung des Vorstandes der Rentenbank, die politische Forderungen weitgehendst Art an die Regierung gestellt hat. Selbst bei Verhandlungen in der Rheinlandsfrage hat der Kanzler auf die Rentenbank Rücksicht genommen. Der Redner übt Kritik an den Verhandlungen zwischen Industriellen und Franzosen. Es liegt ein gewisses Halbdunkel über diesen Vorgängen. Hat die Regierung alles getan, um den Bruch zu verhindern? Bels sucht nachzuweisen, daß die Industrie mit Hilfe der Okkupationsmacht (II) die Einführung der erhöhten Arbeitszeit durchzusetzen unternommen habe. Dadurch wird der letzte Rest des Vertrauens zur Regierung vernichtet. Durch die Einstellung der Arbeitslosenunterstützung für die besetzten Gebiete werden Millionen Arbeiter der Hungerpeitsche der Eroberer preisgegeben werden.

Der Kabinettsrat des Reichstags beschäftigte sich heute mit den Dispositionen für die politische Aussprache, die heute in der Plenarsitzung beginnt. Es ist, wie wir schon sagten, nicht vorgegeben, daß der Kanzler die Aussprache mit seinen Erklärungen einleitet. Es wird angenommen, daß er erst im Laufe der Debatte das Wort nimmt. Der Kabinettsrat glaubt, daß die Debatte schon am Donnerstag im Ende geführt werden könne.

### Die Botschafter-Konferenz

wird, wie der „S. Z.“ aus Paris gemeldet wird, nach ihrer gestrigen Beratung heute nachmittag um 5 Uhr wieder zusammentreten. Der belgische Minister und die italienische Regierung haben ihre Vertreter ermächtigt, nunmehr ohne weitere Rücksicht zu Hause die Entscheidungen der Konferenz herbeizuführen und anzunehmen. Also nimmt man an, daß die Konferenz sich heute nachmittag auf den Text einer befristeten Kompromißnote in Deutschland einlegen werde, in der von Sanktionen vorläufig nicht die Rede ist. Ueber den

#### Inhalt der Kompromißnote

verbreitet die Agence Havas folgende Mitteilung: „Die Note der Botschafterkonferenz werde der deutschen Regierung mitteilen, daß die militärische Kontrolle in allerletzter Zeit wieder aufgenommen werde, ob die deutsche Regierung hierzu ihre Zustimmung gebe oder nicht. Der Kontrollkommission stehe es zu, zu bestimmen, unter welchen Bedingungen sie ihre Pflicht ausüben würde; wenn Hindernisse entstehen würden, habe sie zu entscheiden, ob die deutsche Regierung hierfür verantwortlich sei und in welchem Maße. In diesem Fall werden die Alliierten sich verständigen, um, wenn nötig, Maßnahmen zu ergreifen.“

Was den ehemaligen deutschen Kronprinzen anbelange, so werde man in Anbetracht der Tatsache, daß er einen Verzicht auf die Krone ausgesprochen und das Versprechen gegeben habe, als Privatmann in Deutschland zu bleiben, die deutsche Regierung aufzufordern, streng darüber zu wachen, daß er das gegebene Versprechen halte.

#### Die Erledigung der Kronprinzenfrage

ist, wie die Pariser Morgenblätter mitteilen, dadurch erzielt worden, daß der deutsche Gesandte v. Hoersch am Sonntag dem Ministerium des Auswärtigen eine weitere Ergänzung zu der deutschen Demarche über den Kronprinzen hat zugehen lassen, die sich auf die Frage bezog, wann der Kronprinz auf seine Ansprüche auf den deutschen Thron verzichtet habe. Herr v. Hoersch gab hierüber nähere Einzelheiten und unterstrich nochmals, daß die deutsche Regierung erkläre, sie würde sich einer Rückkehr des ehemaligen Kaisers nach Deutschland widersetzen. Wie die Morgenblätter mitteilen, wird die Note der Alliierten an Deutschland in der Frage der Hohenzollern sich ausdrücklich auf diese Mitteilung des Herrn v. Hoersch beziehen.

Nach einer Mitteilung aus Brüssel hat Minister Theunys nach dem gestrigen Ministerrat Journalisten erklärt, die belgische Regierung stimme dem Kompromiß der Botschafterkonferenz in der Angelegenheit der Militärkontrolle und in der Kronprinzenfrage bei.

Zu dem Kompromiß, den die Botschafterkonferenz angenommen hat, schreibt der „Petit Parisien“, der Geist des Entgegenkommens mußte schließlich doch siegen. Bei diesen vielen Zwischenfällen, bei denen es weder Sieger noch Besiegte gebe, ist schließlich doch noch einmal mehr in Erscheinung getreten, daß die Notwendigkeit besteht, wie Baldwin und Poincare es bereits vor zwei Monaten betont haben, eine enge Zusammenarbeit zwischen England und Frankreich zu organisieren. Wenn die Uneinigkeit offener würde, dann würde das Europa der Mitte Europa in Gefahr gebracht, dann würde von Sofia bis nach Berlin die Ausführung der Verträge eingestellt werden und das wäre der Beginn einer Ära von Unruhen, deren Ende Niemand voraussehen könne.

#### Die Anhörung der deutschen Vertreter

Berlin, 20. Nov. (Von uns. Berl. Büro.) Die mündlichen Besprechungen der Reparationskommission mit den deutschen Vertretern sind nunmehr, wie die „S. Z.“ meldet, für Freitag, den 23. November, morgens 10 Uhr 15, angesetzt.

#### „Frankreich steht allein da?“

Zur Rede Poincares in Brüssel schreibt das linksradikale Abendblatt „Paris Soir“: Poincare sagt mit anderen Worten, daß wir entschlossen seien, uns in den Rheinländern auf die Dauer einzurichten. Wir halten keine von den Bedingungen, die er stellt, für durchführbar. Zahlreiche Bestimmungen des Versailler Vertrages sind unwirksam geworden. Diejenigen über die Reparationen erfordern ausserdem der später getroffenen Abmachungen lange Jahre zu ihrer Erfüllung. Im übrigen gibt ein Jeder im Prinzip die Notwendigkeit ihrer Revision zu. Angenommen aber, daß man sie in ihrer ursprünglichen Strenge aufrechterhält, so ist Deutschland außerstande, sich in weniger als fünfjähriger Fristenraume seiner Verpflichtungen zu entziehen. Dem Poincare ersichtlich daran, die Räume der besetzten Gebiete von dieser reifen Erfüllung der deutschen Verpflichtungen abhängig zu machen? Wir geben dem Bruch mit England entgegen. Mussolini hat uns mitteilen lassen, daß Italien uns nicht Gefaschalt leisten wird. Belgien scheint entschlossen, sich wieder frei zu machen. Die Vereinigten Staaten haben uns offen ihre Billigung zu verleihen geordnet. Wir stehen allein da im Konkreten der Rache, und unsere Isolierung ist voll Gefahren. Wohin, in welche Abenteuer führt Poincare das Land?

#### Eine Konferenz der Kleinen Entente

Belgrad, 20. Nov. Die Regierungen der Kleinen Entente haben beschlossen, voraussichtlich zwischen dem 10. und 12. Januar in Belgrad eine Konferenz abzuhalten, in der verwirklichte politische Kooperation in Mitteleuropa besprochen werden soll.

#### Eine peinliche Anfrage an Frankreich

Die „Chicago Tribune“ veröffentlicht eine Mitteilung aus Washington, nach der Senator Reed-Smoel, der der Schuldenauflösungskommission angehört, gestern erklärte, die amerikanische Regierung werde demnächst mit Frankreich in Verbindung treten und vorschlagen, daß entweder Frankreich eine Kommission zur Regelung seiner Schulden nach den Vereinigten Staaten schicke oder öffentlich seinen Plan über die Rückzahlung seiner Schulden vorlegen werde.

#### Eisenbahnverkehr im badischen besetzten Gebiet

Lehrschau, 20. Nov. (Fig. Ber.) Die verschiedentlich verbreiteten Mitteilungen, daß die Strecke Rehl-Appenweiler an die Regie fälle, wogegen die Strecke Appenweiler-Offenburg an die deutsche Verwaltung zurückgegeben werde, trifft, wie wir von unterrichteter Seite erfahren, nicht zu. Die Frage des Verkehrs im badischen besetzten Gebiet ist noch nicht entschieden, sondern noch Gegenstand von Verhandlungen.

### Robert Havenstein †

Berlin, 20. Nov. Reichsbankpräsident Dr. Robert Havenstein ist heute morgen in seiner Anwesenheit im Reichsbankgebäude an Herzschlag gestorben.

Havenstein hat ein Alter von 66 Jahren erreicht. Er wurde im Jahre 1857 in Reseritzsch (Musk.) geboren. Er war ursprünglich im preussischen Justizdienst tätig und trat von dort 1890 zur Verwaltung über, wo er Vortrager der Rat im preussischen Finanzministerium wurde. Im Jahre 1900 erfolgte seine Ernennung zum Präsidenten der Reichsbank, der preussischen Staatsbank, deren Stammmittel er 1904 von 84 Millionen auf nach 100 Millionen Mark erhöhte. Als Nachfolger Dr. Kochs wurde er 1908 zum Präsidenten der Reichsbank berufen. Im Sommer 1923 lief die Sozialdemokratie gegen ihn Sturm und versuchte ihn, jedoch erfolglos, aus seinem Amte zu verdrängen. Eine eingehende Würdigung seiner Tätigkeit behalten wir uns vor.

### Die Lage in der Pfalz

ist, wie wir von der alten Regierung der Pfalz hören, unter der separatistischen Regierung die gleiche geblieben. Von der separatistischen „Regierung“ wurde dem Bezirksamt in Ludwigshafen angeordnet, daß in den nächsten Tagen eine Befragung der Stadt durch die Separatisten erfolgen soll. In dem Schreiben an das Bezirksamt wurde betont, daß die Separatisten bei der Befragung Ludwigshafen keine feindselige Haltung einnehmen werden und der Wunsch ausgedrückt, daß ein friedliches Zusammenarbeiten zwischen den alten und neuen Behörden erzielt werden solle. Wie wir weiter hören, sollen von der separatistischen Regierung in Speyer Revisionen von Steuern stattfinden, welche vermutlich zu Polizeitruppen ausgebildet werden sollen.

In Schifferstadt fand gestern ein Kampf zwischen den Separatisten und der Bevölkerung statt, wobei es auf deutscher Seite zwei Tote und bei den Separatisten mehrere Verwundete gegeben haben soll.

In Neustadt wurden 7 Bürger als Geiseln verhaftet, die im Zusammenhang mit den Zwischenfällen bei Hanhofen und Landrecht, wobei 6 Separatisten getötet worden sein sollen, stehen sollten.

In Birnmasens sind Spahis eingetroffen, wahrscheinlich als Vorbereitungen der in den nächsten Tagen eintreffenden Separatisten. Bis jetzt ist die Lage ruhig.

Die von einer Nachrichtenagentur gebrachte Meldung über die Verhaftung des Oberregierungsrates Jakob trifft nicht zu. Oberregierungsrat Jakob befindet sich nach wie vor nach auf seinem Posten. In Kaiserslautern wurde der Landgerichtspräsident Müller von den Separatisten verhaftet, weil er eine auf dem Landgerichtsgebäude gehängte Flagge der Separatisten entfernt haben soll. Wie wir weiter hören, wird mit weiteren Ausweisungen von Beamten gerechnet.

### Die Auslandshilfe für Deutschland

#### Kredite für Deutschland?

Ueber die Bewährung sehr beträchtlicher ausländischer Kredite, über die der Reichskanzler vor dem Zentralvorstand der Deutschen Volkspartei Andeutungen machte, erfährt das „S. Z.“ noch folgende Einzelheiten: Zwischen den maßgebenden deutschen Stellen und einer amerikanischen Gruppe werden jetzt längerer Zeit Verhandlungen über einen Bährungsmittelkredit geführt. Für den Bährungskredit allein kommt etwa ein Betrag von einer Milliarde Dollar in Betracht. Die Aussichten für das Zustandekommen der Ländche erscheinen nicht ungünstig. Allerdings machen die ausländischen Geldgeber zur Voraussetzung, daß eine Stabilisierung der politischen Verhältnisse in Deutschland eintritt.

Ueber die in Aussicht stehenden Auslandskredite weiß die „Woll. Zig.“ noch mitzuteilen, daß es sich um Kredite aus Amerika, England und Holland handelt. Hervorragende Bankfirmen aus diesen drei Ländern wollen sich dem Bitt zur Folge, an der Errichtung der Goldnotenbank, welche die endgültige Lösung des deutschen Bährungproblems bilden soll, mit Krediten in der Gesamthöhe von 1400 Millionen Goldmark beteiligen. Auf den amerikanischen Kredit soll ein Betrag von 170 Millionen Dollar, also etwa die Hälfte des Gesamtbetrages entfallen.

Der Reporter-Verichterstatter des „Daily Telegraph“ meldet, daß Handelssekretär Hoover eine Hilfsaktion zur Unterstützung Deutschlands und zur Ueberwindung der französischen Ausbagerungspolitik durch Vorschläge an die deutsche Regierung und Kredite in Höhe von 345 000 Dollar zum Ankauf von Lebensmitteln in Amerika vorschlägt. Der Washingtoner Mitarbeiter des „Newport Herald“ schreibt, Coolidge sei überzeugt, daß die amerikanische Hilfe für Deutschland notwendig sei. Die eigentliche Frage ist die Ausgestaltung dieser Hilfe, und wie lange Deutschland es aushalten könne, bevor es die amerikanische Hilfe bringend gebrauche.

Die „D. N. Z.“ hält es für angebracht, gegenüber übertriebenen Gerüchten über Amerikas Bereitwilligkeit, den deutschen Finanzen in irgend einer Form auf die Beine zu helfen, einige Richtigstellungen zu veröffentlichen. Es sei möglich, daß Präsident Coolidge entsprechend dem Wunsch der Farmer dem am 3. Dezember in Washington zusammentretenden Senat in seiner Botschaft die Einleitung einer Hilfsaktion für das hungernde Deutschland oder die Gewährung eines Unterstützungskredites vorschlagen wird. Ein amerikanischer Kredit für Beschaffung notwendiger Lebensmittel läge ebenso im Interesse der deutschen Bevölkerung wie der amerikanischen Farmer, die auf diese Weise bisher vom Weltmarkt nicht aufgenommenen Getreideerträge absetzen könnten. Was die Frage eines Kredites zur Stützung der deutschen Bährung anbelange, so besteht es sich, daß zurzeit in Amerika Verhandlungen mit amerikanischen Geldgebern geführt werden und zwar anscheinend mit Aussicht auf Erfolg.

Die zurzeit in Deutschland sich aufhaltende Abordnung amerikanischer Farmer hat mit den Unterhandlungen nichts zu tun. Die Teilnehmer werden sich nach einem Besuche des Ruhrgebietes nach Paris begeben.

Reval, 20. Nov. Der deutsche Dampfer „Kronos“ ist in der Diffe auf eine Mine gestoßen und sanken. In der Westküste der Insel Osel wurden Schiffsplanken, Warenkisten und 17 Personen angetrieben.

London, 20. Nov. Reuter meldet aus Athen: Eine große Erdverchiebung machte den Verkehr durch den Kanal von Korinth unmöglich. Mit den Wiederherstellungsarbeiten, die zwei Monate dauern würden, sei sofort begonnen worden.

# Städtische Nachrichten

## Gasfragen

ist die Gasanstalt berechtigt, beliebige Preise zu nehmen?

Zu der heute in erster Linie aktuellen Frage, ob die Gas- und Kraftwerke von ihrer monopolartigen Nachstellung aus berechtigt sind, ihren Kunden zu jeder Zeit ausgeweitete Preise zu berechnen, sind einige Entscheidungen aus der Jurisdiktion des Reichsgerichts von größtem Interesse. Sie lehren, daß Gewerbebetreiber, die ein für den Verkehr unentbehrliches Gewerbe betreiben, von einer gewissen Monopolstellung aus nicht berechtigt sind, mit ihren Kunden umzuliegen wie sie wollen, daß es vielmehr gegen die guten Sitten verstößt, wenn sie von ihrer Nachstellung aus lebenswichtige Betriebe dazu ausschließen, andern unerhörte Kosten aufzubürden, um sich selbst Vorteile zu verschaffen. Hierzu wird in der Reichsgerichtsentscheidung wörtlich ausgeführt: Bereits in der Entscheidung vom 15. Mai 1920 (I 25-20, RGZ. Band 199 S. 107) hat der erkennende Senat es als der Rechtsordnung widersprechend erachtet, wenn Gewerbebetreiber, die ein für den Verkehr unentbehrliches Gewerbe betreiben und gewissermaßen eine Monopolstellung einnehmen, die Zwangslage der Allgemeinheit dazu benutzen, um für sich besondere, mit der Rechtsauffassung nicht vereinbare Vorteile auszubedenken, um so dem Verkehr besondere Nachteile aufzuzwingen. Denselben Standpunkt vertritt der I. Senat wieder in der Entscheidung vom 21. März 1923. Wohlgerne handelt es sich hierbei immer um den Ausschluß der Haftung für eigenes Verschulden. Bezeichnend aber ist, daß der Inhaber eines lebenswichtigen Betriebes, insbesondere dann, wenn er eine Monopolstellung einnimmt, wie das bei den städtischen Gas- und Kraftwerken der Fall ist, diese Nachstellung nicht ausnützen darf, um unbillige Summen zu erpressen und damit die Inhaber kleiner Haushaltungen zu Grunde zu richten. Sache der Gerichte wird es nunmehr sein, die Ansprüche der Werke an die einzelnen Haushaltungen nachzuprüfen, wenn diese besondere Anträge stellen.

Von größter Bedeutung für die rechtlichen Beziehungen zwischen Unternehmer und Verbraucher im gegenwärtigen Gasstreit ist eine neue Reichsgerichtsentscheidung, in der die Stromlieferung einer Stadtgemeinde als privates gewerbliches Unternehmen gekennzeichnet wird, das den Vorschriften des Bürgerlichen Gesetzbuches unterliegt. Die Thüringer Lichtspielgesellschaft in Gieknoch bezieht zum Betrieb ihres Kinobetriebes Strom aus dem Stadtgebiet Raumburg aus deren Elektrizitätswerk. Die Stadtgemeinde Raumburg und Reichsgericht die Festsetzung des höheren Preises für Lichtstrom als für die Stromlieferung an die Stadtgemeinde Raumburg als privates gewerbliches Unternehmen. In Durchführung dieser Festsetzung ist zu erörtern, daß die höheren Anstalten, insbesondere das Reichsgericht, die hier unerschwingliche Verteuerung des Gaspreises, soweit er keine Haushaltsangelegenheit betrifft, nicht gutheißt, sondern dem Wesen der Individualität der Berechtigten (§ 242 BGB.) folgend, nur die Herren Stadträte beiseite, daß das Lebensinteresse des einzelnen Bürgers und des kleinen Bürgers genau so hoch zu bewerten ist wie das Lebensinteresse der städtischen Gas- und Elektrizitätswerke.

Der 7. Zivilsenat des Reichsgerichts führt zu der lebenswichtigen Frage folgenden aus: Der Betrieb des Elektrizitätswerkes der Stadt Raumburg ist keine öffentlich-rechtliche Veranstaltung im Sinne des Kommunalabgabengesetzes, sondern lediglich ein privates gewerbliches Unternehmen der Gemeinde und die Stromlieferungsverträge sind von privater Natur. Die Frage, ob eine bestimmte Handlungswelt gegen die guten Sitten verstößt, ist eine Rechtsfrage. Was unbilllich ist, hat das Reichsgericht es erachtet, wenn der Monopolinhaber kein Monopol dazu mißbraucht, dem allgemeinen Verkehr unbillige, unverhältnismäßig hohe Preise aufzuerlegen und unbillige oder unerschwingliche Bedingungen vorzuschreiben; oder willkürlich oder aus anderen Gründen den Einzelnen von dem Publikum sonst dargebotenen Transportmöglichkeiten auszuschließen, oder bei den Bedingungen, zu denen Verträge abgeschlossen werden, einseitig seine Interessen zu Grunde zu legen. Ein derartiger Mißbrauch kann nicht angenommen werden, wenn die Vorteile aus bestimmten Gewerbebetrieben, die das Elektrizitätswerk gerade in der Zeit, in welcher es ganz besonders befaßt ist, in besonders hohem Maße in Anspruch nehmen, einen höheren nicht über das Maß hinausgehenden Preis fordert, als von den übrigen Stromnehmern (V II 891-22. — 21. 9. 23). In Verfolgung dieses Rechtsgrundgesetzes muß festgestellt werden, daß es den guten Sitten und dem moralischen Gebot von Treu und Glauben (§ 242 BGB.) widerspricht, wenn die Gaswerke einen allgemeinen Preis so hoch bemessen, daß er von kleinen Abnehmern nur unter Schädigung ihrer Gesundheit und unter Zerrüttung ihres Familienlebens gesucht werden kann. Wird ein Unternehmen anerkannt, so ist in erster Linie zu verlangen, daß der Leistungszähler Teil der Hauptkosten trägt.

## Einstellung des Ermittlungsverfahrens gegen die Berliner städtischen Gas-, Wasser- und Elektrizitätswerke

Der Generalkriegsanwalt bei dem Landgericht Berlin hat das Ermittlungsverfahren gegen die städtischen Gas-, Wasser- und Elektrizitätswerke wegen Wuchers usw. eingestellt und dem Magistrat nachstehendes Schreiben zugehen lassen:

Das Ermittlungsverfahren gegen die städtischen Gas-, Wasser- und Elektrizitätswerke wegen Preiswuchers, Betruges, Vortäuschung und Erpressung habe ich nach eingehender Prüfung der Sach- und Rechtslage auf Grund der von mir angefertigten Ermittlungen eingestellt. Preiswucher kommt nicht in Frage, weil infolge der hohen Kosten, die durch das notwendige Rohmaterial, wie Kohle, entstanden waren und infolge der Schnelligkeit der Preissteigerung der gelobte Preis keinen übermäßigen Gewinn enthielt. Die Erhebung des Preises der Zahlungswoche ist durch den Umstand des Betriebes bedingt, weil sich bei einem anderen Verfahren der Gaspreis noch mehr verteuern würde. Betrug liegt nicht vor, weil die städtischen Werke für Annahme und Berechnung der von den Verbrauchern eingehenden Beträge einwandfreie Anweisungen erhalten haben. Erpressung ist nicht gegeben, weil die städtischen Werke keinen übermäßigen Preis gefordert und somit keinen rechtswidrigen Vermögensvorteil erstritten haben. Klage liegt nicht vor, weil die Unterbrechung der Lieferung im Fall unvollständiger Zahlung nach den Lieferungsbedingungen zulässig ist und weil mindestens die städtischen Werke diese Maßnahme auf Grund der Lieferungsbedingungen für zulässig erachten haben. Was für die städtischen Gaswerke gilt, trifft auch für die städtischen Elektrizitäts- und Wasserwerke zu.

## Unterrichtseinrichtung

An der Gewerbeschule in Mannheim sind, so wird uns geschrieben, seit Jahren Handwerksmeister angestellt, die in den Abendstunden den Lehrlingen und Gehilfen des Handwerks in eigens dafür hergerichteten Schülerräumen Unterricht erteilen. Es sind dies weitere Stunden, die der Werkschüler außer seiner Tagesarbeit leistet. In Friedenszeiten wurde die Unterrichtsstunde mit dem mehrfachen Betrag einer Schülerrunde vergütet. Nach dem Kriege wurden die Werkschüler in eine Gehaltsgruppe eingereiht, die der Arbeitsleistung und Vorbildung bei weitem nicht entspricht. Die Auszahlung der Gehälter erfolgt seit über einem Jahre zu so später Zeit, daß die Bezahlung als solche überhaupt nicht mehr anzupreisen war. Trotz verschiedener Beschwerden ist es dem Ministerium für Kultus und Unterricht nicht möglich gewesen oder es hat der Wille dazu gefehlt, die Lehrer rechtzeitig in den Besitz ihrer verdienten Gehälter gelangen zu lassen. Die Werkschüler haben deshalb mit der Erstellung des Unterrichts ausgelegt, die eine Regelung erfolgt ist, die eine rechtliche und angemessene Bezahlung gewährleistet.

Das Publikum wird diese Haltung verstehen, wenn wir als Laie angeben können, daß der Werkschüler, der nicht wie die anderen Beamten sein Geld im Voraus erhält, keine Zahlungen bis zu einem Monat und auch zwei Monate später erhielt. Durch die fiktive Gehaltszahlung ist es vorgekommen, daß der Werkschüler für die geleistete Unterrichtsstunde nicht einmal den Gegenwert von zwei bis fünf Pfennigen erhielt. Eine Anzahlung von einem Drittel Monatsgehalt hätte nicht einmal den Gegenwert von einem Pfennig.

Die Goldmark hat sich heute auf 1 Billion entsprechend einem amtlichen Berliner Dollarkurs von 4,215 Billionen erhöht.

Der Erlösbeitrag für Postpaket ohne Wertangabe ist auf 140 Milliarden Mark für 500 J. der ganzen Sendung und für eine eingeschriebene Sendung auf eine Billion Mark erhöht. Die neuen Sätze gelten für die vom 12. November ab aufgeführten Sendungen. Wertmäßig gewertet legt die Post bei der Berechnung des Schadenerlöses den Tag der Auslieferung zugrunde. Da die Nachforschung nach verloren gegangenen Sendungen ersparnisgemäß einige Wochen in Anspruch nimmt, kann der Absender oder Empfänger bei fortgeschrittener Geldentwertung nicht auf seine Kosten kommen.

H. Die Feinmechanik Feinwerk der Zellulosefabrik hielt diese Tage ihre Schlussabstimmung ab. Unter den Augen des Direktors Bahlschäfer und zahlreicher Gäste entrollte die Wehr ein ansehnliches Bild ihrer Leistungsfähigkeit. Als Leuchtobjekt diente die Holzpyre, die Gas- und Sulfatanlage und das Chlorwerk. Die Wehr hat eine wichtige Erweiterung erfahren durch Bereitstellung eines Rettungswagens, der mit Sauerstoffapparaten, einem Pulmotor und anderen Gasmaschinen ausgestattet und von einer wohlgeübten Mannschaft bedient ist. Das Chlorwerk ist mit einer Verleisungsanlage überbaut worden. Die Wehrleute arbeiten mit großer Ruhe und Sicherheit. In der Kritik, die Direktor Bahlschäfer bei dem an die Wehrung sich anschließenden Bankett abließ, sprach er sich in der anerkanntesten Weise über die Leistungen seiner Wehr aus. Von den höchsten Oberverwaltungsrat Zeller als Vertreter der Stadt besonders rühmend hervor, daß es sich bei der Tätigkeit der Wehrfeuerwehr um wirklich freiwillige Leistungen handelte. Der Bestand der Fabrikwehren bilde eine große Bereicherung für die Stadtverwaltung. Er wüßte kein „Hoch“ der guten Kameradschaft zwischen Berufs-, Stadt- und Wehrfeuerwehren. Betriebsrat Hofschlager übermittelte die Glückwünsche der Arbeiterchaft, und Wehrmann Weber rühmte den nie erlassenden vorbildlichen Vorkämpfer des Kommandanten Knäbel.

## Der Mann im Mond

heißt unser neuer Roman. Aber es ist nicht Wilhelm Hauffs Verfassung eines Novelettromans aus dem frühen 19. Jahrhundert, an die wir bei dem Titel denken. Es ist eine spannende Detektivgeschichte von Soen Gierstad, dem beliebtesten Erzähler, die in unserer Zeit spielt und höchsten Rang in den Mittelpunkt stellt. Wir wollen vom Inhalt nur verraten, daß die Technik und zwar die Elektrotechnik eine große Rolle in der spannend geschriebenen Erzählung spielt.

## Vitus Thavons Abenteuer

Roman von Ernst Klein.

(Fortsetzung)

Damit wieder zur Geschichte selbst. Vitas öffnete das Tor, winkte die Beute zurück und lächelte sie an. Vitas bedachte jedem zwei Goldstücke in die Hände und der Friede ward geschlossen. Man schaffte die Toten und Verwunden aus dem Hause und trug die Leiche Inmatts' in sein Schlafzimmer hinein. Zwei Antares übernahmen die Totenwache. —

Plötzlich erinnerte sich Vitas des Kapitans, den Salomon gefesselt im Keller zurückgelassen hatte.

„Herrgott!“ rief er. „Der arme Teufel wird Zeit seines Lebens kein Obel mehr führen können. Wenn Salomon jemand in Arbeit bekommen hat —“

Doch Elena beruhigte ihn.

„Wirst du denn nicht,“ lächelte sie ein frauenhaft überlegenes Lächeln, „daß Irene nicht bei uns ist? Sie ist gleich zu Stratos hinunter. Wir wollen sie nicht füren, Liebster, sie haben vier herrliche Jahre auf diesen Moment warten müssen.“

Oben lag steil und stark in seinem prunkvollen französischen Bett der Mann und unten im lahlen Keller hing sein Weib an der Brust des Jugendgestirns und weinte sich den Jammer ihres bisherigen Lebens aus der Seele heraus. —

## Nachzeit

Inzwischen sah Hamid Ben in der Küche des Schulmeisterhauses zu Jarlani. Hierin den Herd an, faute sich den Schürhaken ab und brach sich hin und wieder so erfindungsreichen Kopf über das

„Wem gehört der Koff? Dieser Tage wurde vor einem Hause in der Mittelstraße ein Handwagen mit etwa 10 Zentner Koff aufgeladen, der zweifelslos irgendwo gestohlen und vom Täter liegen gelassen wurde. Der Eigentümer kann keine Ansprüche bei der Kriminalpolizei im Schilde geltend machen.“

Diebstahlschronik. In letzter Zeit wurde u. a. entwendet auf dem Bahnhofsplatz ein zweirädriger grüngeräuberer Reiterhandwagen. Die beiden Vorderräder sind neu und ungegriffen. — Nachts aus einem Lagerplatz gegenüber der Humboldtschule ein 4-rädriger Reiterhandwagen, etwa 150 Meter lang, Vorderende etwa 50 und die Hinterräder etwa 60 Zentimeter hoch, die das Untergesäß mit Karbonium, die Seitenröhre hinten gefesselt und auf diesen mit schwerer Schmiere der Name „J. Ludwig“. An den Seiten sind alle Breiter angehängt. — Auf der Straße zwischen F 1 und G 1 ein städtisch gestrichener zweirädriger Handwagen mit Patentachse. — Nachts im Bahnhof Rheinau von einem Eisenbahnwagen ein Wagenende, etwa 16 Meter lang und 6 Meter breit. In jeder Ecke steht in schwarzer Schrift der Name Th. Goldschmidt Nr. 31 und in der Mitte der Decke Holztransport Zugfeld Nr. 31. — Im Kleinstheater ein brauner, langhaariger Stuntspieler mit braunem Futter. — Im Stadtteil Rheinau vermischt von einem Bettler ein schwarzer Leberleber mit halbfeldensutter und Luchthäuten. Der Bettler wird befragt: 20 bis 22 Jahre alt, mittelgroß, schlau, borslos, hohes Gesicht, trägt dunkelgrüne, abgetragene Anzug, dunklen Hut und dunkelgrüne alten Kufsch. — Im Stadtteil Sandhofen zwei goldene Überzüge, Nr. 3 und Nr. 4. 1914, ein goldener Damenring mit zwei roten und zwei blauen Steinen, gest. u. G. 1910, eine silberne Damenuhr mit 2 Gläsern, weiches Silberblech, arabischen Zahlen und auf dem Innenrand der Marke J. Jaccard, eine lange ringförmige Doublettenarmkette mit Schieber mit rotem Stein und ein Paar Doublettenarmketten, einen Reppstiefel darstellend. — In einem Saal auf dem hiesigen Hauptbahnhof eine größere goldene Herren-Remontuhr mit Sprungdeckel. An der Krone zum Aufziehen steht teilweise die Goldplattierung. Die Uhr befand sich in einem Lederbeutel das mit rotem Samt gefüttert ist. Als Täter kommt in Betracht: Ein Mann im Alter von 30 bis 40 Jahren, mittelgroß, unterleht, mit kurzem anstich gelähmten dunklen Schnurrbart, trägt dunklen Leberleber und dunklen weichen Hut. — Nachts in der Holzstraße eine 2-3 Jahre alte, weiße, hornlose Ziege. — In der Holzstraße ein noch weiterhaltender dunkelblauer Oberleitungsleiter, zweifelslos mit großen schwarzen Knöpfen, Semitragen und braunem, großformatigem Futter. — Nachts aus einer Wohnung in der Kellereistraße 3 A der Stadtgemeinde Mannheim ein Wandtelefon mit Hörer.

## Veranstaltungen

K. Im Evangelischen Gemeindeverein der Konföderation hielt am Donnerstagabend bei sehr allem Besuch Fräulein Julie Käser einen aufrichtiger Vortrag über das gerade Ich mehr als le zeitgemäße Thema: „Der Anteil unserer Klassen in der religiös-liturgischen Wiedergeburt unseres Volkes.“ Die Rednerin wies insbesondere nach, wie sowohl unter arbeitslosen Arbeitern als auch unter den Angehörigen der höheren Klassen die Quellen ihrer Kraft und Ideen im Religiösen und in der Liebe zu ihrem deutschen Volk liegen und sind, obwohl sie alle der an den Menschen dienen wollen. Praktisch in die Tat umgesetzt wurde das Streben nach Belebung des deutschen Nationalgeistes nur in Friedrich Wilhelm I von Preußen und später durch seinen Sohn Friedrich den Großen, den „Alten Fritz“. Glauben war allen dieser Geistesfürsten der feste Glaube an Gott und die Unsterblichkeit der Seele, und alle drangen auf eine Religion der Tat und der höchsten Entwicklung der Persönlichkeit. Jeder Mensch muß sich dazu einsehen für diese große Idee, muß aufopfern können, selbst sein Leben. Wenn nicht diese liturgische Grundhaltung des Lebens mit der religiösen Ueberzeugung, daß alle Gezeiten der Emporkünfte der Menschheit dienen muß, daß ein Gott die Geschichte der Menschen und Völker lenkt, wieder Gemeinut des Volkes werde, dann wird unsere Not kein Ende nehmen. Die Verneinung des Göttlichen führt stets zur Verweltlichung und zum Untergang. Die Kräfte, welche unserm Volk die Religion aus dem Herzen reißen wollen, sind unsere arbeitslosen Arbeiter, schlimmer als die früheren Bedrücker. Wenn unsere arbeitslosen Arbeiter, die durchaus keine Mäuler waren, an ewig wirkende Gotteshilfen glauben, dann wirkt es fast tödlich, wenn beschränkte Hirne kleiner Bernsteine sich zu Selbsthöhnern emporschwingen wollen.

Sängerhalle—Germania, Mannheim-Niederan. Zu neuen Belangen bedarf es nicht immer eines Absolutenalkohols als Voraussetzung. Der Oberbau war am letzten Sonntag nicht gefüllt. Der städtische Chor sang durch keine Darbietungen bald jedes Gefühl, das die Ruhredner für einige Stunden zu einer Gemeinschaft zusammenbrachte. Der Leiter, Hauptlehrer Karl Hofmann, gab mit dem Inhalt des Künstlers dem Konzert einen Höhepunkt: es stand im Zeichen der Romantik und des Volkstümlichen. Schwebers Melodie „Hella, heilla“ leitete ein: verinnerlicht, frei von Künstelei war der Vortrag. Man hatte das Gefühl, daß der liebevollste Leiter seine hohe Auffassung vom künstlerischen Schaffen auch in der Arbeit mit seiner Sängerchor-Gesellschaft werden läßt: die künstlerische Leistung wertet nicht in dem Maße, daß er überaus Stimmung, sondern in der oasanten seelischen Grundhaltung, in einem frohen Menschenum überbauet. Demersprechend kam aus der melodischen Linie des „Anbilla und barmherzig“ von Gress fast aus dem Ausdruck. Der Vortrag der Volkslieder, besonders das „Schwermelken“, bestrahlte diese Ueberzeugung. Und eine solche Kunstauffassung gibt die Gewähr, daß der Gesangschor ein Liebes beim Vortrag nicht in höchste Sentimentalität verfallen wird. Vor allem bewiesen dies

Wider ihre Söhne, drohten griechische Popen ihrer Gemeinde. Und dieser Mann sah sich jetzt außerstande, dem Freunde zu helfen. Der weiß Gott wie dringend seiner Hilfe bedürfte. — Der vierte Teil der Minuten zählte, da er — Hamid — kommen sollte —

Wie ein schwarzer Panther lief er den ganzen Nachmittag und Abend oben in dem Zimmer Vitas' auf und ab. Seinen Schnurrbart bis unter die Nase gerichelt, mit kirschenden Zähnen und geballten Fäusten.

Komme, was da wolle! Diplomatische Bewandlung — Krieg mit Griechenland — — Ihn egal! Er ging hinüber. Entweder er besetzte Vitas oder er jändete den Banditen zur Raube das Haus über dem Kopf an. Finden wollte er das Haus mit dem Garten und dem Pavillon schon —

Mit Einbruch der Dunkelheit marschierte er ab.

Bis an die Gänge hielt er sich auf der Pfortstraße. Als das türkische Stadthaus in Sicht kam, bog er in die schmale Schlucht ab, die unter der Straße bis auf griechisches Territorium sich hinzog. Einer hinter dem andern marschierten seine Soldaten. Kein Laut war in der Kette hörbar, die sich langsam den in dieser Nacht liegenden Felsen hinwand. Wenn die griechischen Grenzposten sie miterraten, war's aus —

„Dann schick' ich die Hunde über den Haufen,“ schwur sich Hamid Ben.

Da — plötzlich —

Er blieb mit einem Kack stehen. Sein scharfes Ohr hatte dort vor ihm ein Geräusch vernommen, das er sofort erkannte. Das Abgleiten eines Maultierhufes auf schiefen Gestein. — Da steckte in der Schlucht ein Trupp auf dem Marsch ihm entgegen —

Die drüben schienen gerade so erfahrene Gebirgskämpfer zu sein wie er. Kein Hauch kam mehr her. Die standen wie er und laurten —

So vergingen fünf, zehn, fünfzehn Minuten —

Und da —

Dann zerbrach ein furchtbarer Trompetenschlag die Nacht. Ein zweiter, ein dritter folgte — — Jemand jemand in dem andern, in der Dunkelheit stehenden Trupp ließ, daß die alten Bergmodelten —

„Frank, Professor,“ erklang eine frische Stimme aus deutsch — Hamid tat einen Aufsprung. Die Stimme konnte er. „Thavon!“ schrie er. „Hamid!“

(Schluß folgt.)



Vorschläge zum Wiederaufbau Rußlands

Von Fridhof Hansen

Trotz der ungeheuren Verluste des Weltkrieges sind wir in der Lage, aus dem letzten ergebnissen des Weltkrieges...

Die schwierige Lage der internationalen Wirtschaft erlaubt es offenbar dem ausländischen Kapital nicht, Rußland aufzuheben...

Ein Kredit, den man solchen Unternehmungen und Einzelfirmen gewährt, deren Arbeits- und Entwicklungsbedingungen man zuvor sorgfältig untersucht hätte...

Ich erkenne wohl, wie sehr diese Wiederaufnahme dauernder Handelsverbindungen durch Rußlands alte Schulden erschwert wird...

Die Erfahrung, die meine Organisation für die Hungerhilfe zurzeit macht, wird vielleicht dazu beitragen können, den Glauben des Auslandes an die Möglichkeit einer Teilnahme am Wiederaufbau...

Es ist unsere Pflicht, diese Wiederaufbauarbeiten, die zur Unterhaltung der Bevölkerung in den Hungergebieten so nötig ist...

war in Gemeinschaft mit anderen menschenfreundlichen Organisationen zugleich wollen wir soweit wie möglich auf medizinischen Gebiet Hilfe bringen...

Wir glauben allerdings, daß es nicht genug ist, die hungernde Bevölkerung im Wohlstand und in der lächlichen Ukraine nur für den Augenblick den Krallen des Todes zu entreißen...

Um dieses Programm zur Unterstützung der Bevölkerung in den russischen Hungergebieten durchzuführen, bedarf es beträchtlicher Mittel...

Berichtszeitung

Mannheimer Strafkammer

Mannheim, 20. Nov. (Strafkammer 3.) Die für heute vormittag 10 Uhr anberaumte Verhandlung gegen die „Arbeiterzeitung“ wegen eines Artikels über die sozialdemokratischen Selbstschützorganisationen wurde wiederum vertagt...

Die Ermordung des Staatsanwalts Haas-Frankfurt Frankfurt a. M., 20. Nov. Im Jugendverhör wurde fortgesetzt. Der Richter A. erinnert sich, wie einer aus der Menge angesichts des aus dem Hause geschleppten Dr. Haas rief: „Schlagt den Juden tot!“ Haas wurde am Boden liegend, auf Leib und Brust getreten...

Bei Vernehmung des Financier Oberl kommt es zu einem Zwischenfall. Der Angeklagte Bräuninger bemerkt, als die Reuigen abtreten will, daß ihm der neben ihm sitzende Angeklagte Bender angestrichelt habe...

Sportliche Rundschau

Fußball

Mannheimer F. C. 08 - Sportklub Ruffertal 7:0

Mit sehr hohem Ergebnis vertigte 08 seinen geizigen Gegner ab. Es sei vorweg gesagt, daß der Zusammenbruch Ruffertals, besonders in der 2. Halbzeit einen bezaubernden Anblick bot...

Neues aus aller Welt

Feuergefecht zwischen Einbrecher und Polizey. Zu einem Feuergefecht zwischen dem Einbrecher Trauhmeier und der Schutzmannschaft kam es in der Münchener Vorstadt U. u. Ein Haus, in das sich Trauhmeier geflüchtet hatte, mußte von der Bundespolizei umstellt werden...

Todesurteil von der Großhesseloher Brücke. Am Montag verurteilte ein 18 Jahre alter Leprakranke aus Würzburg durch Gebührenspruch, daß er sich auf das Brückengeländer der Großhesseloher Brücke legte und sich mit einem Fingerring einen Schuß in den Kopf beibringen versuchte...

Deviantaylla in Beuthen. In den Abendstunden des Mittwoch fand in Beuthen eine Razzia nach Deviantayllern statt. Rund 200 Personen wurden dem Gerichtsgefängnis zugeführt.

Verlobung im dänischen Königshaus. Nach der dänischen Regierungzeitung Köbenhavn steht die Verlobung des Prinzen Biggo, eines Sohnes des Prinzen Waldemar, des Onkels des Königs Christian X., mit der Tochter eines amerikanischen Millionärs, Miss Eleanor Margaret Green, bevor.

Eine neue ungarische Sternwarte. Die berühmte ungarische Sternwarte zu Deggalla ist durch den „Friedensvertrag“ am die Tschoschlowafer gelangt. Als Erfolg wurde auf dem Diner Schwabenberg eine neue Warte errichtet, die ihrer Bedeutung entgegensteht...

Alteerobstflug bei Warschau. In der Nähe des Schloßes Selpedere stürzte das Militärflugzeug Nr. 136 am 2000 Meter Höhe ab. Der Flugzeugführer, ein Leutnant, war sofort tot, der Apparat wurde zerstört.

Abgestürzt. Ein Postflugzeug der Linie Gen.-Florenz ist über der Straße von Ostrozier abgestürzt. Der Führer und die Passagiere wurden von Fischerbooten gerettet.

Raubmord in Newport. Zwei Bankräuber haben zwei Bahnbeamte in der Brooklyner Untergrundbahn erschossen und sind mit 42.500 Dollar entkommen.

Amliche Bekanntmachungen

Handelsregister.

Zum Handelsregister B. Band XIV. O. S. 30. Firma „Portland-Cement-Fabrik Dörfelhoff & Söhne“ in Mannheim als Zweigniederlassung...

Mannheim, den 17. November 1923.

Reg. Amtsgericht B. G. 4.

Zum Handelsregister B. Band XVI O. S. 46. Firma „R. Juchs, Möbelgeschäft“ in Mannheim als Zweigniederlassung...

Mannheim, den 18. November 1923.

Reg. Amtsgericht B. G. 4.

Kauf-Gesuche

Geschäftshaus zu kaufen gesucht!

Ich suche in Mannheim und zwar mögl. Lage zwischen Banken und Hauptbahnhof ein modernes Haus mit größeren, sofort bezugsbaren Lagerräumen gegen Goldmark zu kaufen...

Mannheim, den 18. November 1923.

Reg. Amtsgericht B. G. 4.

Motorrad

zu kaufen gesucht. Angeb. mit Preisangabe u. R. F. 13 an die Geschäftsstelle.

Verkäufe

Messinglampe für Gas und Elektr. mit 30 Glöhen zu verk. Angeb. mit Preisangabe u. R. F. 13 an die Geschäftsstelle.

Motorrad

zu kaufen gesucht. Angeb. mit Preisangabe u. R. F. 13 an die Geschäftsstelle.

Statt besonderer Anzeige!

Am 13. November ist an den Folgen eines Schlaganfalls mein lieber Mann und Vater, Herr

Heinrich Schwarz

in seiner Heimat, wo er zu Besuch weilte, sanft entschlafen. Die Beerdigung hat in aller Stille in Eschonan stattgefunden.

Mannheim (Schwetzingerstr. 46), den 20. Novbr. 1923.

In Geter Trauer: Babette Schwarz geb. Dremmel, Heinrich Schwarz.

Trauer-Briefe und alle anderen Trauer-Drucksachen

Schnelle Herstellung Druckerei Dr. Haas, E. G., 2. Telefonruf 7940-7945

Gelegenheitskauf!

Ein Kassetten (2 Bänder), 1 neuer Benzolpflücker, 5 gebrauchte, jedoch sehr gute, Motorräder...

Damenmantel

sehr neu, velvet de eine beige, preislos u. \*4904, Sprich Redauer, Schulstraße 48, Leipzig 9787

Chaise-longue mit u. ohne Decken

schön, preislos u. \*4904, Sprich Redauer, Schulstraße 48, Leipzig 9787

Chaise-longue mit u. ohne Decken

schön, preislos u. \*4904, Sprich Redauer, Schulstraße 48, Leipzig 9787

Chaise-longue mit u. ohne Decken

schön, preislos u. \*4904, Sprich Redauer, Schulstraße 48, Leipzig 9787

Chaise-longue mit u. ohne Decken

schön, preislos u. \*4904, Sprich Redauer, Schulstraße 48, Leipzig 9787

Offene Stellen

Buchhalter (in)

bilanzsicher, von Schuhgroßhandlung gesucht. Bewerbungen mit Lebenslauf u. Zeugnisabschr. unt. R. M. 19 an die Geschäftsstelle.

Die Direktion eines großen deutschen Wertes sucht zum möglichst baldigen Eintritt eine tüchtige, an selbständiges Arbeiten gewöhnte

Sekretärin

mit guter Schulbildung, die bereits einen ähnlichen Posten inne hatte.

Berlangt werden: Reiche Auffassungsgabe, Beherrschung der französischen Sprache sowie gute Kenntnisse in Kurz- und Wechselschrift.

Es kommen nur erstklassige Kräfte in Frage. Bewerbungen unter O. F. 105 an die Geschäftsstelle des Institutes.

Tucht. Alleinmädchen

bei zeitgemäßem Lohn zu baldigem Eintritt in Dauerstellung gesucht. 20829 Collinstraße 32

Acht. Mädchen

zu arbeiten. Angeb. mit Preisangabe u. R. F. 13 an die Geschäftsstelle.

Stellen-Gesuche

Gute Kaufm., perbilanz Buchhalter (vertr. in allen Sparten, auch Deutsch u.), kleinerer Korrespondent, sucht sich auf 1. 1. 24 in mögl. selbständige Vertrauensstellung zu verordern.

Geschäftsober

in Laden, Büro oder Hausarbeit. Angeb. mit Preisangabe u. R. F. 13 an die Geschäftsstelle.

Beschäftigung

in Laden, Büro oder Hausarbeit. Angeb. mit Preisangabe u. R. F. 13 an die Geschäftsstelle.

Beschäftigung

in Laden, Büro oder Hausarbeit. Angeb. mit Preisangabe u. R. F. 13 an die Geschäftsstelle.

Heute Dienstag, abends 7 Uhr, Musenaal III. Akademiekonzert

Anerkannt raschen und sicheren Erfolg erzielen Sie durch Aufgabe ihrer Anzeigen im Mannheimer General-Anzeiger

Erzielten Sie durch Aufgabe ihrer Anzeigen im Mannheimer General-Anzeiger



Erdal! 1,2,3 Zaubert den Glanz herbei Macht alte Schuhe neu Ist billig dabei.

Wer tauscht gut erhaltenen Chaletwagen mit 2000 km. 10-15 km. Kraftstoff, 1000 km. Reichweite, 1000 km. Reichweite, 1000 km. Reichweite

Werner & Mertz A.-G. Mainz